

# Die Konjunktur in Hessen

Jahresbeginn 2025

## Die Stimmung stagniert

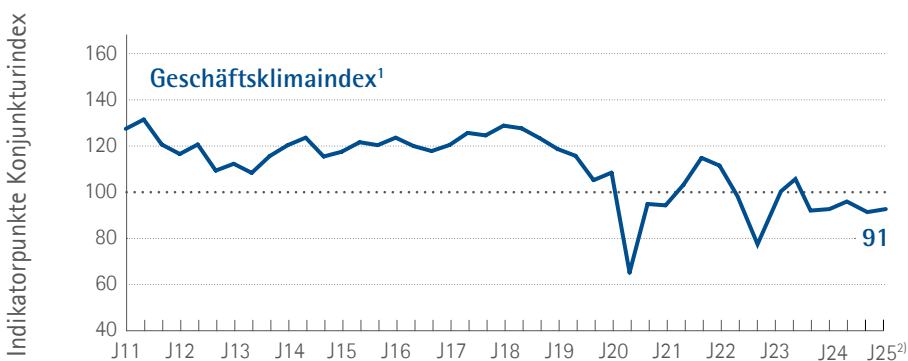
Nach einem durchwachsenen Jahr 2024 setzt sich der unbeständige Trend fort. Zu Jahresbeginn 2025 steigt der Geschäftsklimaindex nur geringfügig von 90 auf 91 Punkte. Der Geschäftsklimaindex wird von der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen gebildet. Die leichte Verbesserung des Geschäftsklimaindexes rührt von der sich leicht bessernden Einschätzung der Geschäftserwartungen. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt von minus 18 auf minus 15 Punkte. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage bleiben unverändert. Der Saldo liegt auch zu Jahresbeginn 2025 bei insgesamt minus drei Punkten. Die stagnierende Lage in Verbindung mit leicht positiveren Erwartungen an die kommenden Monate zeigt sich auch bei den weiteren Indikatoren. Der Investitionssaldo steigt von minus 13 auf minus elf Punkte. Auch die Erwartungen an das Exportvolumen haben sich geringfügig gehoben. Der Exportsaldo verbessert sich von minus 22 auf minus 19 Punkte. Der Beschäftigungssaldo verändert sich minimal und steigt von minus neun auf minus acht Punkte. Der Blick in die Branchen zeigt ebenfalls leicht positive Tendenzen. Drei der vier betrachteten Branchen erhalten bessere Ergebnisse als zur Vorumfrage im Herbst. Insbesondere das Baugewerbe kann zulegen. Der Geschäftsklimaindex steigt von 83 auf 90 Punkte. Insbesondere die Geschäftserwartungen setzen ein Ausrufezeichen. Die Top drei Risiken verändern sich kaum. Toprisiko sind weiterhin die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 62 Prozent. Drauf folgt die Inlandsnachfrage mit 61 Prozent. Neu in den Top-3 sind die Arbeitskosten mit 51 Prozent. Der Fachkräftemangel fällt von Platz drei auf Platz fünf zurück.

### Stimmung im Überblick\*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

## Geschäftsklima in Hessen



1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.  
2) Jahresbeginn 2011 bis Jahresbeginn 2025

## Auslandsinvestitionen

Insgesamt wollen 37 Prozent der Unternehmen im Jahr 2025 im Ausland Investitionen tätigen. Dies bedeutet keine Veränderungen im Vergleich zur Vorjahresumfrage. Dennoch unterscheiden sich die Funktionsschwerpunkte zum Vorjahr. Für dieses Jahr wollen 29 Prozent dieser Unternehmen zwecks Kostenersparnissen in die Produktion im Ausland investieren (plus drei Prozentpunkte). Gleichzeitig investieren nur noch 18 Prozent aufgrund von Markterschließungsmaßnahmen im Ausland (minus fünf Prozentpunkte). Hingegen wollen 53 Prozent wegen Vertrieb bzw. Kundendienstes Auslandsinvestitionen tätigen (plus zwei Prozentpunkte).

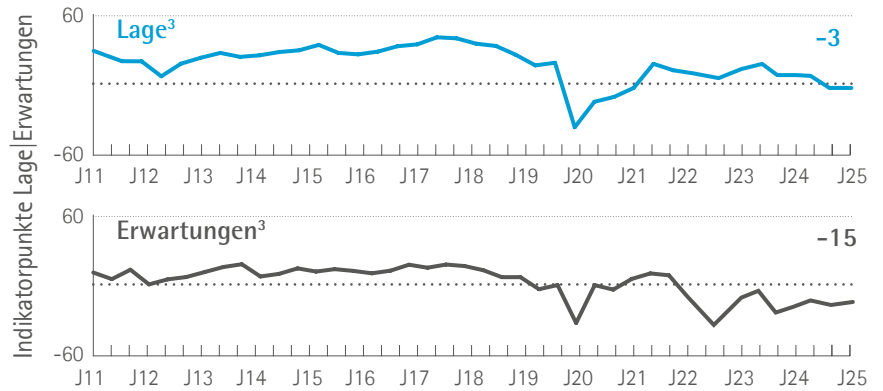
### Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftslage.



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen.



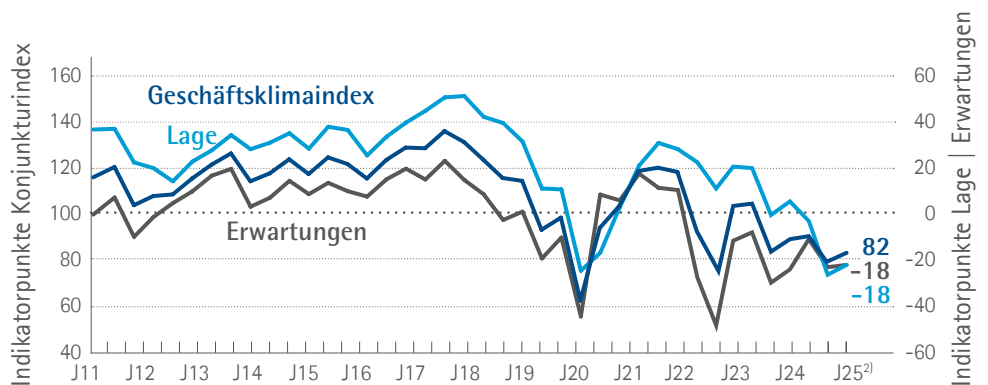
3) Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

### Industrie\*

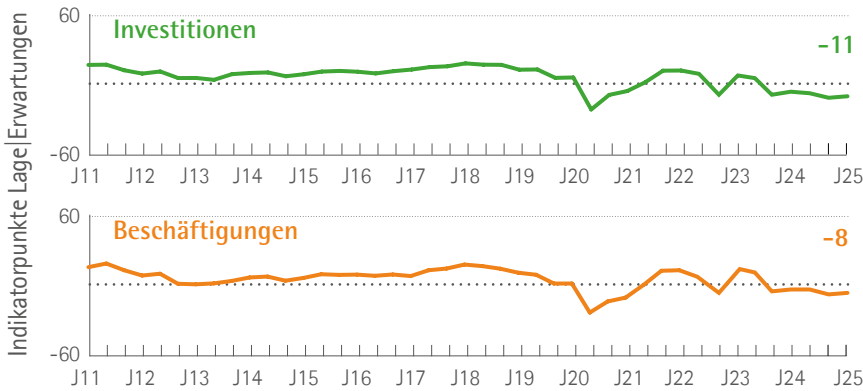
Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Der Industriesektor in Hessen stellt sich leicht anders dar, als es die mediale Berichterstattung für die bundesweite Industrie vermuten lassen würde. Im Vergleich zur Herbstumfrage 2024 zeigen alle Indikatoren eine positive Tendenz, liegen aber weiterhin deutlich im negativen Bereich. Der Geschäftsklimaindex steigt von 78 auf 82 Punkte. Der Saldo der Geschäftslage steigt von minus 23 auf minus 18 Punkte. Ebenfalls minus 18 Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen. Dies stellt eine Verbesserung von vier Punkten dar. Der Investitionssaldo verschiebt sich um plus vier auf minus 22 Punkte. Nach den Personalplänen gefragt, gehen nach wie vor mehr Unternehmen von einem Stellenabbau aus. Dennoch steigt der Beschäftigungssaldo um einen auf minus 18 Punkte. Das erwartete Exportvolumen wird auch positiver beschieden. Der Exportsaldo verbessert sich von minus 22 auf minus 20 Punkte. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, befindet sich die Inlandsnachfrage mit 68 Prozent auf Platz eins des Rankings. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (65 Prozent) auf Platz zwei und hohe Energie- und Rohstoffpreise (62 Prozent) auf Platz drei.



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Investitionsabsichten.



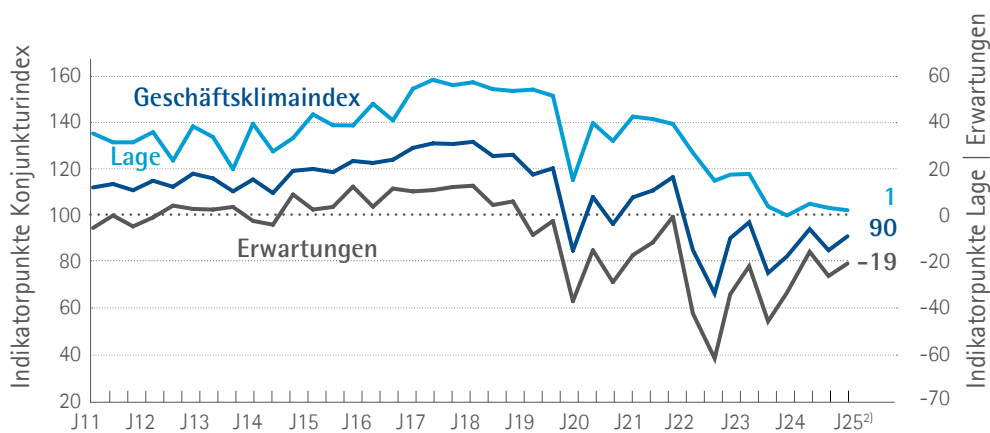
Punkte erreicht der Saldo der Beschäftigungsabsichten.

Die Baubranche kann von den hier betrachteten Branchen am deutlichsten Zugewinne verzeichnen. Der Geschäftsklimaindex steigt von 83 auf 90 Punkte. Dies liegt insbesondere an der gewonnenen Zuversicht für Erwartungen an die kommenden Monate im Vergleich zur Vorumfrage. Der Erwartungssaldo steigt von minus 33 auf minus 19 Punkte. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage sinkt hingegen geringfügig von drei Punkten auf einen Punkt. Die günstigeren Geschäftserwartungen sorgen auch für eine höhere Investitionsbereitschaft. Der Investitionssaldo steigt von minus 20 auf minus sieben Punkte. Der Beschäftigungssaldo zieht mit und steigt von minus 14 auf minus zehn Punkte. Dennoch befinden sich die meisten Indikatoren weiterhin deutlich im negativen Bereich. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, antworten auch zu Jahresbeginn 2025 die meisten Unternehmen mit „Inlandsnachfrage“. Insgesamt voten 68 Prozent für dieses Risiko. Auf Platz zwei folgt mit 63 Prozent der Fachkräftemangel und auf Platz drei die Arbeitskosten mit 58 Prozent. Damit bleiben die Top-3-Risiken unverändert zur Vorbefragung. Den vierten Platz teilen sich mit 54 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Energie- und Rohstoffpreise.

### Bauwirtschaft\*

Geschäftslage	○ ● ○
Geschäftserwartung	● ○ ○
Investitionspläne	● ○ ○
Beschäftigungspläne	● ○ ○

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

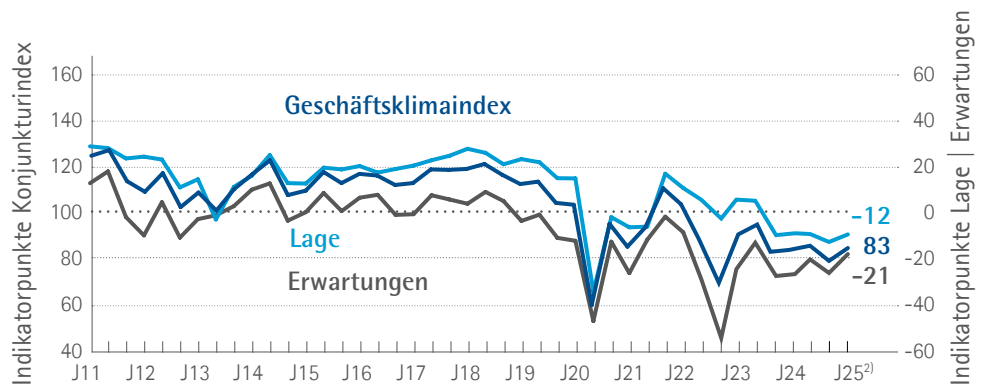


## Handel\*

Geschäftslage	● ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Auch die Handelsbranche sieht eine verbesserte Situation. Der Geschäftsklimaindex steigt von 79 auf 83 Indexpunkte an. Dabei steigt der Saldo der aktuellen Geschäftslage von minus 15 auf minus zwölf Punkte. Auch die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage hellen sich etwas auf. Der Erwartungssaldo steigt von minus 26 auf minus 21 Punkte. Dennoch steigt der Investitionssaldo nur geringfügig um einen Punkt auf minus 19 Punkte. Der Beschäftigungssaldo legt hingegen etwas mehr zu. Er steigt von minus zwölf auf minus neun Punkte. Wie schon in der Industrie und Baubranche sind steigende Tendenzen zu erkennen. Bei einer absoluten Betrachtung dürfen die dennoch negativen Werte nicht außer Acht gelassen werden. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nennt der Handel die Inlandsnachfrage mit 70 Prozent. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent) und die Energie- und Rohstoffpreise (53 Prozent) auf den Plätzen zwei und drei.

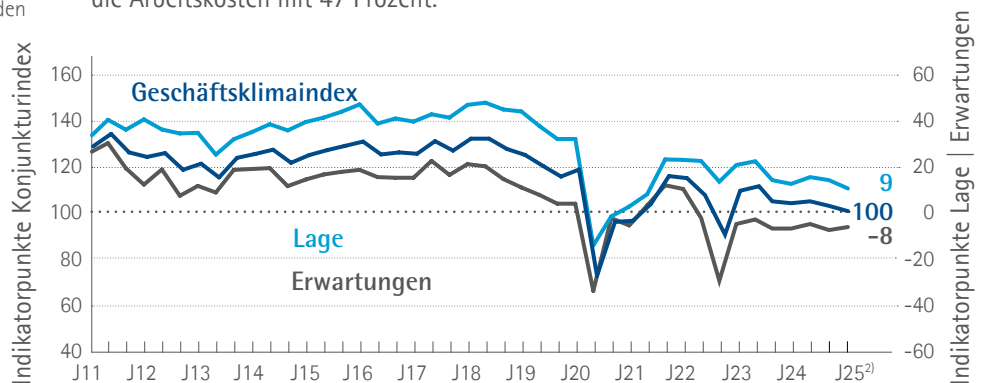


## Dienstleistungen\*

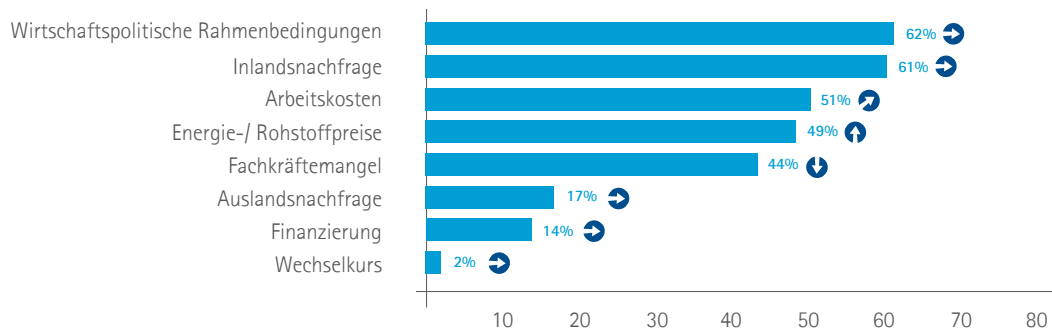
Geschäftslage	○ ● ●
Geschäftserwartung	● ● ●
Investitionspläne	● ● ●
Beschäftigungspläne	● ● ●
Exportserwartungen	● ● ●

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Dienstleistungsbranche ist die einzige der betrachteten Branchen mit einem leichten Stimmungsalldfall und gleichzeitig die einzige Branche mit einem dreistelligen Geschäftsklimaindex. Dieser liegt bei der aktuellen Umfrage genau auf der Wachstumsschwelle von 100 Punkten und damit einen Punkt geringer als zur Vorumfrage. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage sinkt von 13 auf neun Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt um einen Punkt auf nun minus acht Punkte. Nach den Personalplänen gefragt ergibt sich keine Veränderung zur Herbstbefragung. Der Saldo verbleibt bei minus einem Punkt. Die Investitionsabsichten verschlechtern sich hingegen erneut und fallen um einen Punkt auf minus sechs Punkte. Dem gegenüber stehen die erwarteten Exportvolumina. Der Exportsaldo verbessert sich von minus 19 auf minus 15 Punkte. Damit kann er jedoch nicht an die vorherigen guten Ergebnisse anknüpfen. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt gleicht die Dienstleistungsbranche zum wiederholten Mal dem Gesamtergebnis. Insgesamt nennen 62 Prozent der Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko. Darauf folgt die Inlandsnachfrage mit 54 Prozent und die Arbeitskosten mit 47 Prozent.



## Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)\*



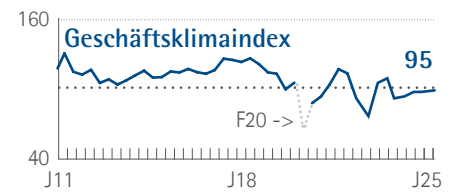
\* Die Pfeilrichtungen zeigen die Veränderung der Risiken gegenüber der Vorumfrage.

## Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

Über alle Branchen hinweg bewerten die hessischen Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen erneut als größtes Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Der Anteil der Nennungen steigt von 61 auf 62 Prozent. Zum vierten Mal in Folge liegt die Inlandsnachfrage als Risikofaktor auf Platz zwei mit 61 Prozent (plus einen Prozentpunkt). Neu in den Top-3 sind die Arbeitskosten mit 51 Prozent (plus drei Prozentpunkte), gefolgt von den Energie- und Rohstoffpreisen (49 Prozent, plus sieben Prozentpunkte). Damit fällt das Risiko „Fachkräftemangel“ deutlich von Platz drei auf Platz fünf. In Prozent bedeutet dies einen Verlust von fünf Prozentpunkten auf 44 Prozent. Für viele Unternehmen bleibt der Fachkräftemangel aber nach wie vor ein hohes Risiko. So beispielsweise für das Finanz-, Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 65 Prozent oder das Baugewerbe mit 63 Prozent. Allerdings sind andere Themen aktuell drängender. Bei einer branchendifferenzierten Betrachtung ergeben sich deutliche Unterschiede. Mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben das Finanz-, Kredit- und Versicherungsgewerbe (74 Prozent, plus drei Prozentpunkte) und die Industrie mit 65 Prozent (plus einen Prozentpunkt) am stärksten zu kämpfen. Hinzu kommen die Unternehmen mit über 1.000 Beschäftigten (75 Prozent). Bei der Inlandsnachfrage ist es erneut der Großhandel mit 75 Prozent (minus einen Prozentpunkt). Für das Gastgewerbe mit 74 Prozent und der Verkehrsbranche mit 63 Prozent sind die Arbeitskosten ein großes Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Ebenso wie für die Unternehmen mit 20 bis 199 Beschäftigten (64 Prozent).

## Überblick der Regionen

### Nordhessen



\* Im Frühjahr 2020 erfolgte keine Befragung in Nordhessen

### Mittelhessen



### Südhessen



**Methodischer Hinweis:** Die Befragung zum Jahresbeginn fand vom 2. Januar bis zum 20. Januar 2025 statt. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag informiert in seinen Konjunkturberichten dreimal jährlich über die aktuelle Lage der hessischen Unternehmen und deren Erwartungen bezüglich der Entwicklung von Geschäftslage, Investitionen und Beschäftigung. Die Daten basieren auf den Angaben von rund 2.400 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Bau, Handel und Dienstleistungssektor, die in Bezug auf Branche, Größe und Standort einen repräsentativen Querschnitt der Wirtschaft des Landes abbilden.



Hessischer Industrie-  
und Handelskammertag

## Impressum

### Herausgeber

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e. V.  
Karl-Glässing-Straße 8  
65183 Wiesbaden  
☎ 0611 360 115-0  
@ info@ihk.de  
🌐 www.ihk.de

### Ansprechpartner

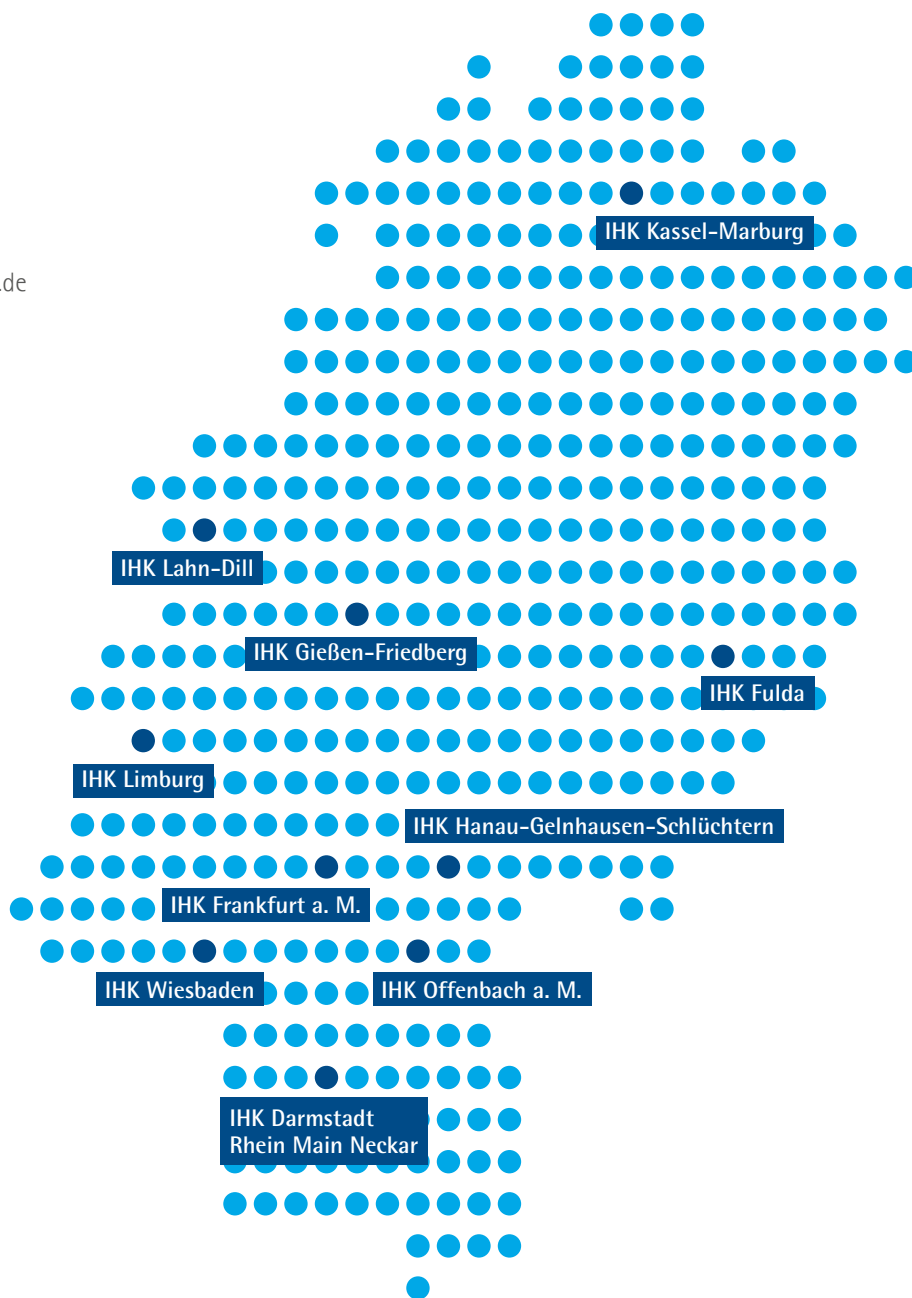
Sebastian Trippen  
Vivien Papenbrock  
Minna Heinola  
☎ 069 2197 1367  
@ v.papenbrock@frankfurt-main.ihk.de

### Bildnachweis

denisismagilov - stock.adobe.com

### Stand

Februar 2025



## Über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit engen Kontakten zur Landesregierung, dem Landtag, den Medien sowie allen wichtigen Akteuren auf Landesebene wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Standpunkte der hessischen Wirtschaft Gehör finden und auch in der öffentlichen Wahrnehmung zur Geltung kommen. Dabei ist das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Maßstab unserer Arbeit.